

1870

Johannes K. F. Hesekeel, Pfarrer in Magdeburg regt an, Kleinkinderschulen (Kindergärten) und gleichzeitig eine Bildungsanstalt für Kleinkinderlehrerinnen zu gründen. Grund war die soziale Notsituation der Arbeiterfamilien in der wachsenden Industrie.

1872

Der Aufruf zur Gründung einer Bildungsanstalt für Kleinkinderlehrerinnen in Halberstadt wird veröffentlicht; darin wird um Spenden zur Beschaffung des Startkapitals gebeten. Frau Christiane Kayser, Kleinkinderlehrerin aus Crefeld, wird zur Vorsteherin berufen. Das Haus Grudenberg 10 wird angemietet.

1873

Die "Bildungsanstalt für Kleinkinderlehrerinnen" wird am 17. April gegründet. Die Anstalt soll zugleich Ausbildungsstätte, Internat und Mutterhaus sein. Mitarbeiterinnen werden Schwestern.

1874

Es werden insgesamt 17 junge Frauen zur Kleinkinderlehrerin ausgebildet und 50 Kinder in der angeschlossenen Übungsschule (Kindergarten) betreut.

1875

Die Altersversorgungskasse für die Schwesternschaft wird gegründet.

1876

Als neues Mutterhaus wird das Grundstück Moritzplan 1 (alte Kurie an der Moritzkirche) von Vorstandsmitglied Bankier Vogler gekauft.

1878

Das Korrespondenzblatt "Mitteilungen aus dem Mutterhaus in Halberstadt" erscheint erstmalig.

1883

Die Ausbildung zur Gemeinde- und Krankenpflege wird angeboten, später kommt die Ausbildung zur Säuglingspflege hinzu.

1887

Das Grundstück Gröperstraße 61 wird von Sanitätsrat Jösting gekauft; es soll als Feierabendhaus genutzt werden.

1898

Nach 25 Jahren des Bestehens der Bildungsanstalt gehören ihr 256 Schwestern an.

1906

Der Grundstein für ein neues Mutterhaus am Sperlingsberg wird zum Erntedankfest gelegt. Durch „Allerhöchsten Erlaß Seiner Majestät des Kaisers und Königs“ darf die Anstalt den Namen „Cecilienstift“ tragen.

Durch die Königlichen Staatsministerien wird die Anerkennung als "milde Stiftung" verfügt.

1908

Das CECILIENSTIFT kauft das Gelände am Sperlingsberg von der Stadt- und Domgemeinde, nachdem bereits 1906 die Bauarbeiten für das neue Mutterhaus sowie Feierabendhaus und Pfarrhaus begonnen hatten.

Am 22. April wird die Einweihung des Mutterhauses mit einem Festgottesdienst im Dom begangen. Die Schwestern tragen von nun an ein Kleeblattkreuz mit Christusmonogramm, welches dem mittelalterlichen Triumphkreuz des Domes nachgebildet ist.

1911

Der Kindergarten Gröperstraße wird am 1. April durch den Kleinkinderschulverein eröffnet.

1914

109 Schwestern werden zum Lazarettendienst einberufen.

1916

Anschluss an den Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissenmutterhäuser und Übernahme dessen Grundordnung; damit wurde die Entscheidung zu ehelosem Leben Voraussetzung für den Eintritt in die Schwesternschaft; in der Folge trat ein erheblicher Rückgang in der Schwesternschaft ein.

1921

Mit Familie Rimpau wird ein Pachtvertrag über das Sophienheim in Emersleben abgeschlossen (1896 als Krankenhaus erbaut).

1924

Das Sophienheim samt Inventar wird für 40.000 Mark gekauft.

1925

Der Erweiterungsbau des Feierabendhauses sowie der Verbindungsbau zwischen Mutterhaus und Feierabendhaus werden fertiggestellt.

Gehörlose Kinder ziehen ein

1926

Beschluss zum Bau eines Taubstummenheimes (Wasserturmstraße 64) als Internat für gehörlose Kinder, die die Gehörlosenschule in Halberstadt besuchen.

1927

Die Arbeit mit gehörlosen Menschen beginnt.

Am 7. Juni wird das Heim Hephata in Anwesenheit der Kronprinzessin Cecilie eingeweiht; der Name Hephata stammt aus einer biblischen Geschichte. Jesus wendet sich einem gehörlosen Menschen zu und sagt: „Hephata“ (tue dich auf).

1928

Kauf des Grundstücks Sternstraße 2 und Eröffnung als Kindergarten am 6. Oktober, dem 60. Geburtstag der Oberin Anna Mannsfeld, deren Namen er erhält.

Gemeinsames Dach im Alter

1931

Die Altenhilfe kauft das Grundstück Sternstraße 7 und beginnt damit, das Sternnhaus als Wohnheim für alleinstehende und pflegebedürftige Frauen des Mittelstandes zu nutzen.

1935

Das Grundstück für das Pfortnerhaus wird von der Stadt Halberstadt übernommen. Geplant waren der Bau eines Krankenhauses als Anbau an das Mutterhaus und die Ausbildung von Krankenpflegerinnen. Das Pfortnerhaus wird zum 2. Advent fertiggestellt. Die Skulpturen von Martin Luther und Philipp Melanchton am Torbogen stammen vom ehemaligen Lehrerseminar in der Plantage.

1940

Schwestern werden zum Lazarettendienst einberufen.

1941

Das Kindergärtnerinnenseminar wird geschlossen. Grund ist u.a. staatlicher Widerstand gegen christliche Erziehung und christliche Bildungsstätten. Außerdem werden staatliche Seminare in Fachschulen umgewandelt.

1944

Das Sophienheim wird beschlagnahmt, da das Krankenhaus in Oschersleben bombardiert wurde.

1945

Halberstadt wird bombardiert. Im Hephata finden die Verhandlungen zur Übergabe der Stadt an die Amerikaner statt. Im Herbst beschlagnahmen russische Kommissare das gesamte Kapitalvermögen des Cecilienstifts.

1949

Drei Kindergärten (Paulsplan, Gröperstraße, Huystraße) werden vom Kleinkinderschulverein übernommen.

1952

Die Bibelschule des Cecilienstifts zur Ausbildung von Gemeindehelferinnen nimmt ihre Arbeit auf (drei Semester Theorie und ein Semester Praktikum).

1953

Das Kirchenmusikalische Seminar der Kirchenprovinz Sachsen zur Ausbildung von C-Organisten (nebenberuflich) nimmt unter der Leitung von Domkantor Kühnemundt in den Räumen des Cecilienstifts seine Arbeit auf.

1955

Die Cecilienschwesternschaft wird gegründet.

1956

Völlig unerwartet erfolgt die staatliche Anordnung, dass die bisher im Hephata-Heim betreuten gehörlosen Kinder das Haus verlassen und in ein staatliches Heim übersiedeln müssen. Hintergrund: In der DDR sollen bildungsfähige Kinder nicht in kirchlichen Einrichtungen betreut werden.

Menschen mit geistiger Behinderung leben in der Stiftung

1957

15 Jungen mit geistiger Behinderung ziehen in das Hephata-Heim ein.

1969

Das Seminar zur Ausbildung diakonischer Kinderhelferinnen wird eröffnet; nach dem Examen des siebten Kurses im Juni 1976 wird dieses Seminar, in dem insgesamt 100 Schülerinnen ausgebildet wurden, geschlossen.

1971

Der Spiel- und Sportplatz in der Wasserturmstraße wird erworben; dieser Kauf ist eine Besonderheit, da kirchliche Einrichtungen in der DDR keine Grundstücke erwerben dürfen.

1972

Die Sondertagesstätte für zwölf schulbildungsunfähige, förderfähige Kinder im Anna-Mannsfeld-Heim wird eröffnet.

1973

Der Kindergarten vom Paulsplan zieht in das Pfortenhaus. Die Stadt Halberstadt hatte den Abriss der Gebäude am Paulsplan angeordnet und eine Schließung des Kindergartens vorgesehen. Eine Beschwerde der Eltern an den Staatsrat der DDR bewirkte jedoch, dass die Stadt einen Ersatz in Form des Pfortenhauses zur Verfügung stellen musste (in einem Zusatzprotokoll des Potsdamer Abkommens ist der Bestandsschutz für konfessionelle Kindergärten festgeschrieben).

1977

Die wöchentlichen Werkandachten beginnen.

Der Kindergarten im Anna-Mannsfeld-Heim wird wegen sinkender Kinderzahl geschlossen. Nach einem Umbau wird das Haus zur Nebenstation des Hephata-Heims mit 20 Plätzen.

1979

Das Haus Wasserturmstraße 65 wird erworben.

1991

Die Sozialstation wird gegründet.

Die Arbeitstherapie erhält die vorläufige Anerkennung als Werkstatt für Behinderte.

Die Marie-Hauptmann-Stiftung wird von der Stadt übernommen, da das Freigelände des Pfortenhauses zur Erweiterung des Gymnasiums zur Verfügung gestellt wurde.

Das Klusheim wird von der Stadt Halberstadt übernommen.

1992

Die Diakonie Werkstätten Halberstadt gGmbH werden durch Lebenshilfe e.V. und CECILIENSTIFT gegründet.

Das Feierabendheim Nord wird von der Stadt Halberstadt übernommen.

Die Häuser Wernigeröder Straße 4 + 5 werden von der Stadt Halberstadt übernommen.

1993

Taubblinde Kinder ziehen in das umfassend sanierte Wohnheim „Vor der Klus“.

Menschen lernen hören

1993

Das Cochlear-Implant-Rehabilitationszentrum Sachsen-Anhalt (CIR) in Trägerschaft des Cecilienstifts wird eröffnet.

1994

Die Kindertagesstätte Rappelkiste wird von der Stadt Halberstadt übernommen und als Sonderkindertagesstätte sowie Frühförderstelle eingerichtet.

1996

Das Wohnheim im Park (WiP) wird erbaut und das Anna-Mannsfeld-Heim wird saniert. Beide Häuser werden als Wohnheime an der Werkstatt für behinderte Menschen feierlich eröffnet.

Die Kindertagesstätte Marie-Hauptmann-Stiftung wird saniert.

1998

Das 125-jährige Bestehen des Cecilienstifts wird gefeiert.

Nach umfassender Sanierung werden das Haus Wernigeröder Straße 4 als Wohnheim für acht taubblinde/ höresehbehinderte Menschen und das Haus Wernigeröder Straße 5 als Wohntraining für sieben geistig behinderte Menschen in Betrieb genommen.

Der Neubau des Cochlear-Implant-Rehabilitationszentrums auf dem Gelände des Mutterhauses wird fertiggestellt.

Die Diakonie Werkstätten Halberstadt gGmbH beziehen den Neubau im Gewerbegebiet in Halberstadt.

1999

Die Sanierung der Häuser 5 und 8 im Seniorenzentrum Nord (stationäre Pflege) erfolgt.

2000

Vier altersgerechte Wohnungen im Mutterhaus werden fertiggestellt.

Die Kindertagesstätte Rappelkiste wird saniert.

2001

Das Leitbild wird erarbeitet.

Die Fachwerkhäuser im Seniorenzentrum Nord (Haus 6/7) mit 23 altersgerechten Wohnungen, Cafeteria und Räumen für die Sozialstation werden nach Sanierung übergeben.

2003

Im Gartenhaus auf dem Gelände des Sternenhauses entstehen nach Umbau fünf altersgerechte Wohnungen.

2004

Das Sophienheim wird nach umfassender Sanierung als Wohnheim für mehrfach behinderte und sinnesbehinderte Menschen geführt.

2005

Das Intensiv Betreute Wohnen (IBW) für Mutter/Eltern und Kind wird neu als ambulante Wohnform angeboten.

2010

Die Frühförderung verlegt ihren Sitz aus der Rappelkiste in die Marie-Hauptmann-Stiftung. Siebzig Kinder werden im Landkreis Harz mobil und ambulant betreut. Das Feierabendhaus wird saniert und ab 23. November als Tagesförderzentrum für Menschen mit geistigen bzw. mehrfachen Behinderungen und Sinnesbehinderungen genutzt.

2013

Fünf Kindertagesstätten der Gemeinde Huy – „Kinderland“ Dedeleben, „Erlebnis(t)räume“ Pabstorf, „Mühlenspatzen“ Anderbeck, „Schaukelpferd“ Aderstedt und „Schaukelpferd“ Schlanstedt – werden in die Trägerschaft des Cecilienstifts übernommen.

Das Sternenhaus ist fertig saniert und bietet nun altersgerechte Wohnungen in geistlicher Gemeinschaft an.

2015

Das Haus Dorothea mit Wohnbereichen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Sinnes- und mehrfachen Behinderungen wird feierlich eröffnet.

2018

Neun erwachsene Menschen mit Sinnes- und mehrfachen Behinderungen ziehen in die frisch sanierte Villa Klus.

Eröffnung der Ambulant Betreuten Wohngemeinschaften „Zwei Gräfinnen“ für Senioren mit Pflegebedarf.

Der Akustikerbetrieb nimmt seine Arbeit auf.

2020

Kita „Zwerge vom Berge“ in Benneckenstein gehört nun zur Cecilienstift-Familie.